

und was sonst noch hinwegzubringen war, haben die Nachbarn sich zugeeignet und damit ihre Hausaltäre bereichert. Beim Abbrechen fand der Zimmermeister am Thurm, wo sich das Gewölb anschloss, in einem Quaderstein eine Jahreszahl eingehauen, die über 300 Jahre alt war.“ (WINKLHOFER.)

Über die älteste Geschichte und den Ursprung finden sich keine Nachrichten. 1592 suchten die Hallwanger Zechpröpste bei der frstl. Hofkammer um eine Hilf- und Bausteuer für das niedergefallene Kirdlein zu Dietraming an (SRA Hfk. Neuhaus 1592 F). Kirchenrechnungen: 1595: „ein neues Tuech auf den Predigstuel 1 fl. 1 β 10 S“. — 1664: „für Abbrechen, Erweitern und von Grund Auferpauung der Rundel und Langhaus, item eines Gang-Pflasters, Überzimmers, des Thurms, Tafelpoden und Parkirchen 787 fl. 25 kr.“ — 1780 wurde die Kirche gesperrt, 1787 abgebrochen. Die zwei Glocken, im Gesamtgewichte von 150 Pfund, wurden an den Glockengießer Johann Oberascher um 75 fl. verkauft, die beiden Statuen vom Altare fand DÜRLINGER zirka 1850 noch in der Neureutkapelle vor.



Fig. 36 Elixhausen, Pfarrkirche von Südwesten (S. 41)

Elixhausen, Dorf

Archivalien: Pfarrarchiv Bergheim. — Konsistorialarchiv.

Literatur: Salzburger Intelligenzblatt 1807, Sp. 563. — Salzburger Zeitung 1825, Nr. 137. — PILLWEIN, Salzachkreis 371. — DÜRLINGER, Handbuch 17.

Unter Erzbischof Hartwic (991—1023) werden Güter „in loco qui dicitur Ebidehsunhusa“ oder „Epidesunhusun“ vertauscht (HAUTHALER U.-B. 1, 206 und 208). In späteren Urbaren des Stiftes Nonnberg, das dort begütert war, heißt der Ort im XIV. Jh. „Edexhausen“, im XV. „Elexhausen“ (Ldkde. 23, 44—66 und 100 f.).

Pfarrkirche. Pfarrkirche zu den Hl. Bartholomäus und Vitus.

Laut einer Weiheotiz (gedruckt im Intelligenzblatt) wurde die Kirche (*basilica Elixhsenhausen*) am 1. März 1173 von dem exilierten Bischof Ulrich von Halberstadt (vgl. MEILLER, RAS 478 Anm. 18) geweiht. Neuerlich wurde die *capella Elexhawsen* mit einem Altare von Bischof Berthold von Chiemsee am 24. August 1516 konsekriert. Auch die Visitation von 1613 fand dortselbst nur einen Altar (*imago Salvatoris a tergo concisa lamina ferrea depingatur nec non imago altaris a pulvere purgetur et ubi fracta est, resarciatur*), jedoch keinen Kelch oder sonstiges vor, da alle Paramente bei Gottesdiensten erst von Bergheim, dessen Filiale sie war, herbeigebracht würden.

1695 wurde der Eingang in der Turmhalle eröffnet und dort ein Gitter angebracht. 1704 malt Margarete Schwäblin, Malerin in Salzburg, eine Sonnenuhr (3 fl.). 1769 kam der St.-Benedikt-Altar aus dem Stifte Nonnberg, das in Elixhausen viele Grunduntertanen hatte, dahin (vgl. Kunsttopogr. VII, S. LVII).